

„Malen ist Seelenarbeit“

Christine Euchner bannt ihr Leben auf Leinwand

Was ein anderer in sein Tagebuch schreibt, bringt Christine Euchner großflächig mit Acrylfarbe, Ölkreide, Aquarell- und Pastellstiften oder auch mal einem Bleistift auf die Leinwand. Die 46-jährige Malerin aus Oberaichen wird heute in der Serie „Kreative Köpfe“ vorgestellt.

REBECCA STAHLBERG

■ OBERAICHEN

„Ich habe als Kind mit dem Malen begonnen und ich erinnere mich gut daran, dass ich es als Rückzugsmöglichkeit genutzt habe, wenn ich meine Ruhe wollte“, erzählt Christine

Euchner. Durch ihre Eltern sei sie stark in ihrer Begabung gefördert worden. Dennoch habe sie sich zunächst dafür entschieden, eine Ausbildung als Arzthelferin zu absolvieren und sich zur Medizinisch Technischen Assistentin ausbilden zu lassen.

„Nebenher habe ich aber immer weiter gemalt.

Rückblickend kann man sagen, das Malen ist wie mein Tagebuch“, erklärt sie.

„Meine Bilder kann man 1:1 auf mein Leben übertragen.“ Aus diesem Grund gehört es



KREATIVER
KOPF

Christine Euchner vor ihren Werken. Auch Köpfe aus Plastikform stellt die Künstlerin her. Dieser muss noch von ihr bemalt werden.

Foto: res

auch zu Christine Euchners Stil, einzelne Wörter oder längere Sätze auf ihre Bilder zu schreiben oder gedruckte Wörter auf die Leinwand zu kleben. „Lange Zeit habe ich mich mit Körperzeichnungen beschäftigt.

Doch seit vielen Jahren male ich nun großformatige Bilder mit Acrylfarbe und beklebe die Leinwand oft auch mit Papier, um eine besondere Struktur zu erschaffen“, berichtet die Mutter zweier Kinder. Damit das Bild von Anfang bis Ende ihres sei, baue und bespante sie die Leinwände grundsätzlich selbst, verrät sie außerdem.

„Meine Bilder sind sehr persönlich. Daher müssen sie, wenn sie das Haus verlassen, einen Bezug zu der Person haben, die sie mir abkauft“, erläutert Christine Euchner. „Leichtfertig kann ich sie nicht hergeben“, gibt sie zu. Bisher sei es aber so gewesen, dass ihre Bilder stets auch den Menschen angesprochen habe, der sie verstanden habe.

Den kreativen Prozess stoßen bei der Malerin ganz unterschiedliche Dinge an.

„Mich hat zum Beispiel die Oper 'Actus Tragicus' von Bach dazu inspiriert, über das Thema Lebenszeit zu ma-

len“, erzählt sie. „Daraus wurde dann eine Bildserie.

Zuvor habe ich mich mit der Charakterlehre beschäftigt“, berichtet sie und erklärt: „Malen ist Seelenarbeit. Es ist eine Auseinandersetzung mit mir und meinem Innenleben.“ Wenn sie einmal an einem Thema dran sei, male sie daher meist mehrere Bilder parallel und arbeite monatelang daran. Christine Euchner ist überzeugt davon, dass jeder Mensch kreativ ist. „Man muss nicht Künstler sein, um kreativ zu sein. Allein, dass man sein ganz normales Leben bewältigt, halte ich für eine Art Kreativität“, erklärt sie.

Christine Euchner hilft mit ihrer Kunst auch anderen. Die 46-Jährige hat sich vor einiger Zeit in der Schweiz zur Kunsttherapeutin ausbilden lassen. „Bei der Kunsttherapie ist der Prozess des Malens das entscheidende Element und nicht das fertige Bild“, erklärt sie. Der Klient gewinne beim Malen Klarheit über sein Thema, entwickle sich weiter und könne Dinge auf die Leinwand bringen, die zuvor im Innersten verborgen seien.

Mehr Info über Christine Euchner findet man unter www.mal-atelier.eu.



Neben dem Malen stellt Christine Euchner auch Köpfe aus Plastikform her.

Foto: res

Bilder als Tagebücher

■ OBERAICHEN

Auf den Fildern leben viele Künstler, Tüftler, Filme- und Medienmacher. Das Filder Wochenblatt stellt diese in loser Folge vor. Heute ist die Künstlerin Christine Euchner an der Reihe. Die 46-jäh-

rige Malerin sieht ihre Kunst als Ausdrucksform, seit sie ein Kind war, und malt, wie andere Menschen Tagebuch führen. Das Besondere an ihr ist: Sie ist kompletter Autodidakt, hat sich also alles selbst beigebracht. Mehr auf Seite 2